

Zum Gedenken an Hermann Haslacher (1932–2018)

*„Warum müssen diese Raben
Löcher in die Erde graben?“*

Mit diesen Zeilen aus seinem humorvollen Gedichtband über das Steinsuchen erzähle ich von Hermann Haslacher – allgemein „Haro“ genannt.

Hermann Haslacher erblickte am 7. Februar 1932 in Klagenfurt das Licht der Welt. Nach Absolvierung der Handelsakademie war er zwei Jahre als Dolmetscher für die englische Besatzungsmacht tätig. Darauf folgten viele Jahre Tätigkeit am Finanzamt Wolfsberg. Nach dem Ablegen der Fachprüfung für Steuerberater baute er ab 1969 eine eigene Steuerberatungskanzlei auf. Parallel dazu unterrichtete er an der Berufsschule Wolfsberg und wurde dort 1986 zum Direktor ernannt. Hätte ich schon früher gewusst, dass er seit 1992 den Titel „Oberstudienrat“ führt, hätte ich ihn sicher öfter so angesprochen – Hermann Haslacher hasste nämlich jede Art von Titeln. Sein musikalisches Talent lebte er im Geigenspiel aus, das er viele Jahrzehnte im Streichquartett praktizierte.

Als „Sir“ der Wolfsberger Mineralien-Sammlergruppe, die oft mit bis zu acht Mann zur Kristallsuche ausrückten, war er eher zurückhaltend. Bei der höchst komplizierten Aufteilung der gefundenen Kristalle, bei der mit Holzstäbchen die Reihenfolge des ersten Zugriffs festgelegt wurde, verzichtete er oft gönnerhaft auf seinen Anteil. Dafür machte er sich in launigen Gedichten bei verschiedenen Anlässen über die anderen Sammler lustig. Von einigen Kollegen wurde er deshalb ob seiner leicht zynischen, humorvollen Gedichte mit einem Gedichteverbot belegt. Allen in Erinnerung bleiben werden wohl seine Auftritte auf der einsamen Mindener Hütte unterhalb des Gamskarkogels bei Mallnitz. Hier spielte er einen perfekten Kellner, der vorbeikommenden Bergsteigern ein Glas Bier servierte und die Tageskarte aufzählte.

Er hat das Leben geliebt und sein wacher Geist war immer mit einem kleinen Schabernack beschäftigt. Bei der Kristallsuche im Lavanttal oblag ihm die Aufgabe, die Grundbesitzer bei größeren Grabungsaktionen wohlwollend zu stimmen. Was ihm ob seines diplomatischen Geschicks auch immer gelang. Er war bei den hochalpinen Touren der Gruppe stets dabei: Bei den Wasserschlauchaktionen am Knorrkogel in Osttirol, beim Hüttenzauber auf der Mooshütte in der Reißbeckgruppe oder der Kristallsuche am Ankogel und Auernig.

Nachdem qualitätsvolle einheimische Alpinmineralien kaum mehr zu finden oder zu kaufen waren, verlegte er seinen Schwerpunkt auf alpinotype Klufthmineralien aus Pakistan. Natürlich hat er seiner Sammlung auch prachtvolle Pegmatitmineralien von dort hinzugefügt. Er bereiste auch Pakistan, um sich vor Ort ein Bild über die Fundstellen auf über 5000 m Seehöhe zu machen. Mit der Kulisse der Achttausender



Abb. 6:
Haro Haslacher †.
Foto: S. Haslacher

des K2, des Rakaposhi und des Nanga Parbat im Hintergrund. Um seine umfangreiche Sammlung zu präsentieren, hat er ein eigenes Gebäude errichtet, in dem fast jeder Kärntner Mineraliensammler ein gutes Glas Wein mit ihm geleert hat.

Anlässlich der Herbsttagung im November 2017 hielt er noch – von seiner Krankheit bereits schwer gezeichnet – ein Referat über die finanztechnischen Aspekte des Mineraliensammelns. Sammler haben dabei erfahren, was beim Verkauf einzelner Kristallstufen, beim Verkauf von Sammlung etc. steuerlich zu beachten ist.

Mit seinem Abschied am 2. Februar 2018 hinterlässt er ob seiner Kameradschaft und Hilfsbereitschaft, seines breiten Wissens und seiner Lebensfreude eine große Lücke unter Kärntens Mineraliensammlern.

Dr. Georg Kandutsch
für den Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereins

BERICHTE DER FACHGRUPPEN

BERICHT DER FACHGRUPPE FÜR MINERALOGIE UND GEOLOGIE ÜBER DAS JAHR 2018

Dr. Josef Mörtl – der „Mörtl-Express“ feierte seinen 80sten!

Unser langjähriges Vorstandmitglied und einer der aktivsten Exkursionsanbieter der Fachgruppe Mineralogie und Geologie feierte im letzten Jahr seinen 80sten Geburtstag. Grund für die Mitglieder der Fachgruppe, ihm in diesem Band einige Zeilen zu widmen:

*Universitätsprofessor i. R. Dr. Franz Walter,
Vizepräsident des Naturwissenschaftlichen Vereins:*

Am 17. November 2018 feierte unser Vorstandsmitglied Dr. Josef Mörtl seinen 80. Geburtstag. Geboren wurde er 1938 in Klagenfurt als erstes Kind des Zollwachbeamten Eduard Josef Mörtl und dessen Gattin Franziska Margaretha. Durch die Karriereleiter des Vaters bedingt, er wurde bis zum Oberstleutnant befördert, waren nach Kirchbach im Gailtal im Lauf der Zeit sechs unterschiedliche Wohnorte in Kärnten sein zu Hause, was sich auch auf den Schulbesuch von Josef auswirkte. Mit dem Ende der Volksschulzeit wurde die Unterstufe des Realgymnasiums in Villach absolviert. Anstatt die Berufsschule (heute HTL) in Villach zur Weiterbildung anzunehmen, begann er die Lehre als Stahlbauschlosser bei der Österreichischen Bundesbahn in Knittelfeld und hat diese 1957 auch abgeschlossen. Als weiteren Bildungsweg wollte er die Bulme in Graz besuchen, die dazu erforderlichen Mittel waren aber nicht vorhanden. Der ordentliche Präsenzdienst beim Bundesheer wurde daher um sechs Monate verlängert und einem anschließenden Aufnahmeansuchen in die Zollwache wurde stattgegeben. Es folgten vier unterschiedliche Dienstorte in Kärnten und mit dem Dienstort Klagenfurt war die Möglichkeit gegeben, eine Weiterbildung in Richtung Externisten-Reifeprüfung anzustreben. Zu dieser Zeit lernte er bei gemeinsamen Bergtouren die Lehrerin Gerhild Huainigg, seine zukünftige Ehefrau, kennen.

Bei der gemeinsamen Bergtour am 7. September 1969 in der Kreuzeckgruppe wurde unterhalb vom Trögersee ein Quarzblock entdeckt, der